

POSITIONSPAPIER DER LCH-STUFENKOMMISSION 4BIS8

DAS RICHTIGE MASS HOCHDEUTSCH – MUNDART IM KINDERGARTEN

Der Sprachförderung sowohl in Mundart als auch in Hochdeutsch kommt im Kindergarten grundsätzlich eine hohe Bedeutung zu. Im Kindergarten dient die Sprache den Lehrpersonen und den Kindern zur Vermittlung von Inhalten, zum Aufbau und zur Entwicklung von Beziehungen sowie zur behutsamen Wortschatzerweiterung.

FORDERUNGEN

Hochdeutsch soll auch Beziehungssprache werden.

Die Einstellung der Lehrperson wie auch der Familie der Kinder gegenüber der mündlichen Nutzung des Hochdeutschen ist entscheidend für die Akzeptanz und den sprachlichen Erfolg. Um eine Sprache fördern zu können, braucht es Lehrpersonen, die sich im Sprachbereich Hochdeutsch wohl fühlen, diese Sprache mögen und darin positive Erfahrungen gemacht haben. Nur so werden sie diese ungezwungen gebrauchen und sich authentisch ausdrücken können, so wie sie Mundart sprechen.

Die Lehrperson muss den Anteil Hochdeutsch der Klasse anpassen können.

Jede Klasse setzt sich anders zusammen und hat eigene Bedürfnisse. Die Lehrperson trägt diesen Voraussetzungen in der Planung Rechnung. Sie hat die Kompetenz, den Anteil Mundart und den Anteil Hochdeutsch selber zu bestimmen. Der Anteil Hochdeutsch soll jedoch 30 % nicht unterschreiten. Die Lehrpersonen erkennen, dass sich die Freude am Hochdeutschen entwickeln muss und es deshalb wichtig ist, die Kinder in ihrem eigenen Rhythmus in die Nutzung des Hochdeutschen hineinwachsen zu lassen.

Zwischen Mundart und Hochdeutsch soll nicht gewischt werden.

Der sprachliche Wechsel zwischen Mundart und Hochdeutsch innerhalb einer Sequenz muss bewusst vermieden werden. Ein Sprachmischmasch in der Aufbauphase würde ein korrektes Erlernen der Sprache beeinträchtigen. Die Mundart darf nicht ausschliesslich dem Herzen und das Hochdeutsch nicht ausschliesslich dem Kopf zugewiesen werden.

Wenn Lehrpersonen Kindern beispielsweise die gleiche Geschichte in Mundart und in Hochdeutsch erzählen, trainiert dies nicht nur Sprachgefühl und -bewusstsein, sondern es fördert auch die Wertschätzung gegenüber beiden Sprachformen.

Schweizerisches Hochdeutsch ist zulässig.

Das Hochdeutsch darf ein schweizerisches Hochdeutsch sein, mit individueller Lautung aus der regionalen Herkunft. Die Lehrpersonen geben den Kindern variantenreiche Möglichkeiten, ihr Ohr an die schweizerische Aussprache des Hochdeutschen und ihre Eigenheiten zu gewöhnen, bevor sie von ihnen eigenes Sprechen erwarten.

Die Deutschschweizer Mundarten besitzen eine einigermaßen einheitliche Grammatik, unterscheiden sich aber in der Aussprache und im Wortschatz teilweise so stark, dass die Verständigung gewisse Übung voraussetzt. Die Lehrpersonen sprechen ihre eigene Mundart, berücksichtigen die Eigenheiten der örtlichen Mundart und kennen die auftretenden Unterschiede der verschiedenen Mundarten.

Postadresse

Ringstrasse 54
CH-8057 Zürich

Telefon und Fax

T +41 44 315 54 54
F +41 44 311 83 15

Internet

E info@lch.ch
W www.lch.ch

Lieder und Verse sollen sowohl in Mundart als auch in Hochdeutsch praktiziert werden.

Kindgerechte alltagstaugliche Lieder, Verse und Reime müssen in Mundart und Hochdeutsch zur Verfügung stehen. Die Sprachbewusstheit wird mit Silben- und Reimspielen, mit Versen und Liedern gezielt gefördert.

Lehrmittel sollen sowohl mundart- wie auch hochdeutschtuglich sein.

Lehrmittel der Eingangsstufe müssen so konzipiert sein, dass sie in Unterrichtssequenzen in Mundart wie auch in Hochdeutsch eingesetzt werden können und die Lehrperson im Unterricht unterstützen.

Unterrichtshilfen für die Förderung der Sprachen (Bild- und Lautmaterial) auch im Bereich des Lesen- und Schreibenlernens müssen verfügbar sein.

Schweizerische Lehrmittel, die auf die deutsch-deutsche Zweisprachigkeit Mundart-Hochdeutsch spezialisiert sind und dem Rechnung tragen, sollen gefördert werden.

Weiterbildung für Lehrpersonen im sprachlichen Bereich ist zu unterstützen.

Es müssen Ressourcen für die individuelle sprachliche Weiterbildung der Lehrpersonen bereitgestellt werden. Diese sollen die Lehrpersonen befähigen, Hörverstehen gezielt zu planen, Auf- und Ausbau des Wortschatzes effizient anzugehen, Sprachlernfelder zu entwickeln und spielerisches Lernen auch im Spracherwerb anzuregen. Der Aufenthalt in einem Hochdeutsch sprechenden Schulbetrieb ist zu unterstützen.

Zürich, 4. November 2009 / LCH-Stufenkommission 4bis8

Literaturliste

Bachmann, Th./Sigg, M.: Hochdeutsch-Kindergarten. Chance des frühen Beginns. Zürich 2004

Bertschi-Kaufmann, A.: Sprachbewegliches Verhalten fördert die Kommunikation. In: 4 bis 8 - Zeitschrift für Kindergarten und Unterstufe 3/2005

Burger, H. / Häcki Bohofer A.(Hrsg.): Spracherwerb im Spannungsfeld von Dialekt und Hochsprache. Bern 1994

Dep. für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg Hrsg.): Sprechlust. Vom Umgang mit Hochdeutsch als Unterrichtssprache. Freiburg CH 2004

EDK: Aktionsplan «PISA 2000»- Folgemaßnahmen. 2003

Gyger, M.: Projekt Standardsprache im Kindergarten. Schlussbericht. Basel 2005

Gyger, M.: Schulpraxis konkret, Heft 4: Standardsprache und Mundart im Kindergarten. Aargau 2008

Hüsler, S.: Schweizerdeutsch für fremdsprachige Kinder. 3.Auflage. 2001

Knopf, M. / Lenel, A.: Schriftspracherwerb und dessen mögliche Frühförderung. In: Guldemann, T./ Hauser, B. (Hrsg.): Bildung der 4- bis 8-jährigen. Münster 2005

Lichtsteiner, R.: DÜtsch oder Hochdeutsch im Kindergarten?. In: 4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. 4/2009

PHZH und EDK-Ost: Hinweise zur Beobachtung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache. 2005

Riederer, E.: Die Sprachlernsituation im Kindergarten und Handlungsmöglichkeiten für die Sprachförderung. Basel 2001

Sigg, M.: Die Mundart gehörte schon immer zum Kindergarten! Soll es auch so bleiben? In: Forum Helveticum: Dialekt in der (Deutsch)Schweiz – Zwischen lokaler Identität und nationaler Kohäsion. Lenzburg 2005

Stäger, M.-H.: Klare Haltung des KgCH zu Schuleintritt und Standardsprache. In: 4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. 5/2006

Tracy, R.: Spracherwerb bei vier- bis achtjährigen Kindern. In: Guldemann, T./ Hauser, B. 2005

Wannack, E.: Überlegungen zur Einführung der Standardsprache im Kindergarten. In: 4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. 3/2005